

## Merkblatt: Basel II/Rating

### 1. Was bedeutet Basel II?

Der „Baseler Akkord II“, kurz „Basel II“ genannt, steht für eine Veränderung der „Spielregeln“ im Kreditgeschäft: Die Kreditkonditionen werden dabei stärker nach der Bonität des Kreditnehmers differenziert. Dazu ist eine größere Transparenz im Verhältnis zwischen Unternehmen und Kreditinstituten erforderlich. Die Unternehmen sind gehalten, den Kreditinstituten zeitnahe Informationen zur Verfügung zu stellen und dabei Einblick in ihre Planungs- und Steuerungsinstrumente zu gewähren. Ziel der Reform ist es, das internationale Finanzsystem zu stabilisieren und Wettbewerbsgleichheit zu erreichen.

Im Jahr 1988 hatten die Bankaufsichtsbehörden der zehn größten westlichen Industrienationen, koordiniert durch die in Basel ansässige Bank für internationalen Zahlungsausgleich, einheitliche Richtlinien für die Eigenkapitalausstattung von Banken erlassen. Nach diesen Richtlinien (Basel I) mussten die Banken – ungeachtet der Bonität des Schuldners – Kredite pauschal mit 8 Prozent Eigenkapital als „Risikopuffer“ unterlegen.

Nach Basel II sollte die Eigenkapitalunterlegung für Kredite an den Unternehmenssektor ursprünglich wie folgt differenziert werden:

Rating	Bisherige Richtgröße	Gewichtung	Neue Eigenkapitalunterlegung
AAA bis AA+	8,0 %	20 %	1,6 %
A+ bis A-	8,0 %	50 %	4,0 %
BBB+ bis B-	8,0 %	100 %	8,0 %
B- bis C	8,0 %	150 %	12,0 %

Aufgrund heftiger Proteste von kleinen und mittleren Unternehmen wurde diese Gliederung größenabhängig differenziert (siehe Punkt IV).

## **Von Basel II zu Basel III**

Nach mehrjähriger Verhandlungsdauer hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht am 26. Juni 2004 die Rahmenvereinbarung über die neue Eigenkapitalempfehlung für Kreditinstitute (Basel II) veröffentlicht. Am 1. Januar 2007 ist Basel II endgültig in Kraft getreten.

Am 12. September 2010 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht weitere Verschärfungen der Eigenkapitalregeln für Banken ab 2013 (Basel III) beschlossen. Die endgültige Verabschiedung erfolgte auf dem G20-Gipfel im November 2010. Am 16. Dezember 2010 wurde das neue Regelwerk (Basel III) veröffentlicht. Die nationale Umsetzung ist nun bis Ende 2012 abzuschließen. Die EU-Kommission plant im Frühjahr 2011 hierzu einen Richtlinienvorschlag für die EU-Mitgliedsstaaten vorzulegen. Eine Übersicht über das Basel III-Regelwerk findet sich auf der Website der Deutschen Bundesbank unter: [http://www.bundesbank.de/bankenaufsicht/bankenaufsicht\\_3basel.php](http://www.bundesbank.de/bankenaufsicht/bankenaufsicht_3basel.php).

## **2. Was ist Rating?**

„To rate“ heißt soviel wie „bewerten“ bzw. „abschätzen“. Es geht um die Einschätzung der zukünftigen Fähigkeit eines Unternehmens, seine Zins- und Tilgungsverpflichtungen termingerecht und vollständig erfüllen zu können.

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt anhand standardisierter Verfahren. Einerseits werden Kennzahlen aus verschiedenen Informationsbereichen des Jahresabschlusses oder der betriebswirtschaftlichen Planungsrechnung gebildet, andererseits werden zukunftsgerichtete, qualitative Faktoren einbezogen. Die Ergebnisse des Ratings werden in einer Note/Kennzahl zusammengefasst.

Das Rating dient dazu, die Kreditnehmer in verschiedene Risikoklassen einzuteilen, die jeweils mit bestimmten Kreditkonditionen verknüpft sind.

Nach Basel II kann die Bonitätsbeurteilung sowohl durch interne als auch durch externe Ratings erfolgen.

### **2.1 Externes Rating:**

Ein externes Rating wird durch eine (banken-) unabhängige Agentur oder Gesellschaft durchgeführt. Dieses kann eine spezielle Ratingagentur oder eine Unternehmensberatungs-, Steuerberatungs- oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sein, die Rating als ein Produkt anbietet. Einen einheitlichen Ratingstandard gibt es bisher noch nicht. Der Wert eines Ratings hängt davon ab, inwieweit die späteren Kreditausfälle im Rahmen der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten bleiben.

Neben den etablierten Ratingagenturen, wie z. B. Moody's und Standard & Poor's, sind in letzter Zeit eine Reihe von Ratingagenturen entstanden, die den Mittelstand als Zielgruppe haben:

- Creditreform Rating AG, Neuss  
[www.creditreform-rating.de](http://www.creditreform-rating.de)
- Euler Hermes Rating GmbH, Hamburg  
[www.ehrhg.de](http://www.ehrhg.de)
- FS Financial Services Ltd., München  
[www.rating-services.de](http://www.rating-services.de)
- PSR Rating GmbH, Tübingen  
[www.schneck-rating.de](http://www.schneck-rating.de)
- URA AG, München  
[www.ura.de](http://www.ura.de)

## **2.2 Internes Rating:**

Ein internes Rating führt eine Bank oder Sparkasse im Zusammenhang mit einer Kreditvergabeentscheidung durch. Die Kreditinstitute bewerten schon seit Jahren ihre Firmenkunden durch interne Ratingverfahren. Die Verfahren mussten an die Anforderungen nach Basel II angepasst werden. Dazu wurden von der Kreditwirtschaft Bewertungsverfahren entwickelt, die von den zuständigen Aufsichtsbehörden zu genehmigen waren. Die Verfahren sind offen zu legen und die Ergebnisse müssen vergleichbar sein.

## **2.3 Externes oder internes Rating?**

Für die Kreditvergabe ist das interne Rating entscheidend. Kreditinstitute werden bei Vorlage eines externen Ratings nicht auf das hausinterne Rating verzichten. Ein gutes externes Rating kann allerdings die Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten stärken. Das externe Rating erleichtert vor allem den direkten Zugang zum Kapitalmarkt. Außerdem ist ein gutes Rating eine Referenz gegenüber Gesellschaftern, Lieferanten und Kunden, da es die Bonität dokumentiert.

### 3. Was prüft die Bank beim Rating?

Die Rating-Verfahren nach Basel II beruhen zum einen auf der Analyse finanzwirtschaftlicher Größen und auf der Bewertung qualitativer Faktoren, die Hinweise auf die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen geben. Zum Beispiel werden beim Mittelstands-Rating der IKB Deutsche Industriebank AG folgende Bereiche analysiert:

1. bisherige Unternehmensentwicklung
2. mittelfristige Unternehmensplanung
3. qualitative Erfolgsfaktoren
4. Liquiditätslage

Zur Durchführung eines Ratings empfiehlt es sich, folgende Informationen bereitzuhalten:

- allgemeine Informationen zum Unternehmen (Branchen, Umsätze, Anzahl der Mitarbeiter, Gesellschaftsform, Unternehmensform)
- Jahresabschlüsse der letzten drei Jahre (eventuell ergänzt um aktuelle Quartalszahlen)
- die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennziffern
- mittel-/langfristige Planung (insbesondere Ertragslage, Planbilanz, Liquiditätslage)
- Schilderung der Unternehmensstrategie
- Unterlagen zur Unternehmensorganisation
- detaillierte Präsentation der einzelnen Geschäftsbereiche

#### 3.1 quantitative Faktoren

Zur Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage können anhand der Jahresabschlussinformationen und ergänzender betriebswirtschaftlicher Daten zum Beispiel die folgenden Kennziffern gebildet werden:

### 3.1.1 Vermögenslage:

Eigenkapitalquote	=	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$
Anlageintensität	=	$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100$
Anlagedeckungsgrad II	=	$\frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$
Verschuldungsgrad	=	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Fremdkapital}} \times 100$

### 3.1.2 Finanzlage:

Cashflow = Gewinn nach Steuern + Abschreibungen + Rückstellungsveränderungen

Liquidität 1	=	$\frac{\text{liquide Mittel}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100$
Liquidität 2	=	$\frac{\text{kurzfristige gebundenes Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristige Fremdkapital}} \times 100$
Schuldentilgungs- dauer	=	$\frac{\text{Fremdkapital} - \text{flüssige Mittel}}{\text{Cashflow}} \times 360 \text{ Tage}$

### 3.1.3 Ertragslage:

Cashflow-Rendite	=	$\frac{\text{Cashflow}}{\text{Gesamtleistung}} \times 100$
Eigenkapital- rentabilität	=	$\frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$
Gesamtkapitalrentabilität	=	$\frac{\text{Jahresüberschuss} + \text{Zinsaufwand}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$
Wachstumsrate des Umsatzes	=	$\frac{\text{Umsatzerlöse(laufendes Jahr)} - \text{Umsatzerlöse(Vorjahr)}}{\text{Umsatzerlöse(Vorjahr)}} \times 100$
Materialaufwandsquote	=	$\frac{\text{Materialaufwand}}{\text{Gesamtleistung}} \times 100$
Personalaufwandsquote	=	$\frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Gesamtleistung}} \times 100$

## 3.2 qualitative Faktoren

Folgende Fragen sollten Sie beantworten, bevor Sie sich einem Rating unterziehen:

### 3.2.1 Marktstellung

- Analysieren Sie das Markt- und Wettbewerbsumfeld und berücksichtigen Sie diese Informationen in der Unternehmensplanung?
- Gibt es eine plausible, dokumentierte und nachvollziehbare Unternehmenskonzeption und Strategie (lang-, mittel- und kurzfristig)?
- Wie sind die zukünftigen Aussichten für Ihre Produkte/Dienstleistungen?
- Ist das Unternehmen in starkem Maße konjunkturabhängig?
- Ist das Unternehmen auf bestimmte Lieferanten oder Abnehmer konzentriert?
- Wie sind die derzeitige Lage und die Aussichten der Branche?

### **3.2.2 Management und Unternehmensorganisation**

- Ist der Unternehmensaufbau klar strukturiert?
- Besteht eine klare Definition der Verantwortlichkeiten?
- Verfügt das Management über die erforderliche Qualifikation?
- Ist die Aufbauorganisation des Unternehmens festgelegt?
- Besteht ein dokumentiertes Personalkonzept?

### **3.2.3 Finanzen und Controlling**

- Gibt es eine unternehmensweit einheitliche und zeitnahe Berichterstattung?
- Werden Planungsrechnungen für die nächsten drei Jahre regelmäßig erstellt und angepasst?
- Werden regelmäßig Soll-Ist-Vergleiche vorgenommen und bei der Unternehmenssteuerung berücksichtigt?
- Verfolgt das Unternehmen eine geschäfts- und risikoorientierte Finanzierungsstrategie?
- Findet in Ihrem Unternehmen eine ständige Liquiditätsüberwachung unter Zuhilfenahme eines Liquiditätsplanes statt?

### **3.2.4 Dokumentation**

- Lag zeitnah nach dem Bilanzstichtag der Jahresabschluss vor?
- Besteht ein regelmäßiges, aussagefähiges und zeitnahes Berichtswesen an Ihre Kreditinstitute?
- Ist mit den vorhandenen Systemen eine Berichterstattung nach einzelnen Segmenten möglich?
- Wird die Ertragslage hinsichtlich Erfolgs- und Risikofaktoren aufschlussreich analysiert?
- Gibt es eine konsolidierte Unternehmensrechnung?

### **3.2.5 Kunden-Bank-Beziehung**

Neben den quantitativen und qualitativen Faktoren spielen die historischen Erfahrungen in der Bankbeziehung des Unternehmens eine nicht zu unterschätzende Rolle. Vertrauen wird geschaffen, indem man seine Verlässlichkeit dadurch dokumentiert, dass Zusagen konsequent eingehalten und Abweichungen plausibel begründet werden können. Die Beobachtung des Kontokorrentkontos und des Zahlungsverhaltens liefern einen guten Einblick in die aktuelle finanzielle Situation. Die Kreditinstitute erwarten die Einhaltung vereinbarter Kreditlinien. Kritisch beurteilt werden eine steigende Kreditbeanspruchung ohne entsprechende Umsatzausweitung, eine ständige Ausschöpfung oder häufige, nicht abgesprochene Überziehung des Kreditrahmens, ein unverhältnismäßiger Rückgang der Kontoumsätze sowie die Nichteinhaltung von Rückführungszusagen.

## **4. Erleichterungen für kleine und mittlere Unternehmen**

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat am 10. Juli 2002 Elemente der Eigenkapitalrichtlinie (Basel II) beschlossen, die kleinen und mittleren Unternehmen zugute kommen: Kredite an kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die ein Gesamt-Kreditvolumen von weniger als 1 Millionen Euro bei dem Kreditinstitut aufweisen, werden wie Kredite an Privatkunden (Retail-Portfolio) behandelt. Je nach Wahl des Ratingansatzes und der durchschnittlichen Bonität des Portfolios müssen Kreditinstitute für die Kreditvergabe Eigenkapital in Höhe von 0,4 bis 6,62 Prozent vorhalten – und damit deutlich weniger als die bisher pauschal veranschlagten 8 Prozent.

KMUs werden in diesem Zusammenhang als Unternehmen mit einem maximalen jährlichen Umsatz von 50 Millionen Euro definiert. Nach Einschätzung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht dürften rund 95 Prozent der Unternehmen in Deutschland in diese Retail-Klasse fallen.



Für den internen Ratingansatz soll gelten: Bei Krediten an Unternehmen mit bis zu 50 Millionen Euro Jahresumsatz und einem Kreditvolumen über 1 Millionen Euro wird die Gewichtung des Kreditrisikos von der Unternehmensgröße abhängig gemacht. Je kleiner das Unternehmen, umso größer ist der Abschlag vom Ausfallrisiko. Im Mittel ist eine Ermäßigung in Höhe von etwa 10 Prozent beabsichtigt; maximal ist ein Abschlag um 20 Prozent vorgesehen. Mit verminderter Risikogewichtung nimmt auch die Höhe des vom Kreditinstitut zu unterlegenden Eigenkapitals ab: Schätzungen gehen von einer Ersparnis von 10 bis 20 Prozent gegenüber Krediten an Großunternehmen mit gleicher Ausfallwahrscheinlichkeit aus.

Für langlaufende Kredite war im Rahmen von Basel II ursprünglich vorgesehen, in Abhängigkeit von der Kreditlaufzeit Zuschläge zu erheben. Inzwischen wurde der nationalen Finanzaufsichtsbehörde das Wahlrecht eingeräumt, Kredite an Unternehmen mit einem Jahresumsatz und einer Bilanzsumme von unter 500 Millionen Euro von diesen Zuschlägen freizustellen. Die deutsche Aufsichtsbehörde (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, BaFin) hat von diesem Wahlrecht Gebrauch gemacht und auf die Verwendung expliziter Laufzeitfaktoren für die betreffenden Forderungen verzichtet.

Banken müssen Eigenkapital vorhalten bei Krediten: (in Prozent des Kreditvolumens)

an Unternehmen						an Privatkunden <sup>1</sup>
Risikoklassen nach Ausfall- wahr- scheinlichkeit <sup>2</sup>				nach Größenabschlag		
	derzeit	Stand Januar 2001	neuester Stand	bei Umsatz 20 Mio. <sup>3</sup> Euro	bei Umsatz 5 Mio. <sup>3</sup> Euro	
0,03	8,0	1,1	1,4	1,2	1,1	0,4
0,7	8,0	8,0	6,9	6,2	5,8	3,5
1,0	8,0	10,0	8,0	7,1	6,7	4,2
2,0	8,0	15,4	10,2	9,1	8,5	5,57
3,0	8,0	19,7	11,8	10,5	9,8	6,62

Quelle: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

<sup>1</sup> auch Unternehmen mit einem Kreditvolumen von weniger als 1 Mio. Euro bei einer Bank

<sup>2</sup> auf Sicht eines Jahres in Prozent

<sup>3</sup> Mio. = Millionen

Hinweis: Dieses Merkblatt soll - als Service Ihrer IHK Trier - nur erste Hinweise geben und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Obwohl es mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurde, kann eine Haftung für die inhaltliche Richtigkeit nicht übernommen werden.

Stand: 2011